

und sein „Nathan der Weise“ verkörperte die Idee der Aufklärung und brachte statt des bisher gebräuchlichen Alexandriners den fünf-
füßigen Jambus als dramatisches Versmaß zum erstenmal zur An-
wendung. Herder (1744/1803) ging auf den Ursprung der Sprachen
und der Poesie überhaupt zurück und enthüllte den tiefen Gehalt des
echten Volksgefanges, und Wieland (1733/1813) spiegelt in seinen
Romanen und in seinem romantischen Epos „Oberon“ den lüster-
nen und üppigen französischen Zeitgeist wider, verlieh aber in seiner ge-
fälligen Sprache der deutschen Literatur Leichtigkeit und Anmut.
Friedrich Leopold von Stolberg (1750/1810), Hölty (1748/76),
Boß (1751/1826), Bürger (1747/94) und Claudius (1740/1815)
gründeten 1772 den sogenannten Göttinger Hainbund, der dem fran-
zösischen Wesen gegenüber die vaterländische Gesinnung besonders
betonte, und in Goethe (1749/1832) und Schiller (1759/1805)
erreichte die deutsche Literatur ihren Höhepunkt und sicherte sich einen
Ehrenplatz in der Weltliteratur.

Auf der von Bach und Händel geschaffenen Grundlage erstieg
auch die deutsche Musik ihre Höhe. Haydn (1732/1809), dessen
Werke „eine ewige Jugend“ atmen, schrieb die anmutigen Ora-
torien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ und wurde der
Schöpfer der Instrumentalmusik, und Gluck (1714/87) traf in seinen
Opern („Orpheus und Eurydice“, „Iphigenie auf Tauris“) den natur-
wahren Ausdruck tiefer Empfindung. Mozart (1756/91) paarte in
seinen Opern („Figaro“, „Don Juan“, „Zauberflöte“) „deutsche Ge-
mütsiefe mit südländischer Glut der Leidenschaft“, und Beethoven
(1770/1827) „erreichte den Gipfel der Klassizität und des Ausdrucks
der Empfindung in Melodie und Harmonie“.

Angeregt durch die von Winkelmann und Lessing neu geweckten
auf der Antike fußenden Kunstanschauungen entfaltete sich allmählich
die Kunst zu neuer Blüte. Der Dresdener Rafael Mengs (1728/79),
der Leipziger Djer (1717/99) und die als Porträtmalerin geschätzte
Angelika Kauffmann (1741/1807) bahnten eine edlere Auffassung
der Kunst an, und der Kupferstecher Daniel Chodowiecki (1726/1801)
findet an Anmut und Feinheit kaum seinesgleichen. — Seit dem Jahre
1720 erlag der derbe Barockstil allmählich durch das Streben nach
größerer Zierlichkeit dem Rokoko (von rocaille = Grottenwerk).
Anfangs war das Rokoko allein ein Zierstil für Innenräume, be-
sonders für Möbel, später griff die Rokokodekoration auch auf das
Äußere der Bauwerke über und gestaltete den ganzen Bau um: Frei-
treppen, leichtes Schmuckwerk, geschwungene Dachgiebel mit feinen
Voluten, weit vortretende Konsolen kennzeichnen den Außenbau —